

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 10

Artikel: Den Gender wähl ich nicht
Autor: Salzmann, Annette / Bromundt, Corinne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608996>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den Gender wähl ich nicht

ANNETTE SALZMANN

All die vielen Männer, die sich wieder einsetzen wollen für uns und unser Land! Obwohl sie eigentlich viel lieber das gute Glas Wein mit der Gattin genossen oder das Spiel mit den Kindern vermissen, stellen sie sich der Wahl, wohl wissend, dass ihre Zeit dann einiges knapper wird. Und was man so hört, soll das ja nicht einmal besonders lukrativ sein. Und trotzdem tun sie es, denn sie spüren die Verpflichtung ihrem hohen Wissen gegenüber.

Sie kennen die Anliegen der KMU und bemerken, was der Schweiz fehlt: Innovation. Sie können feinstrukturiert erklären, warum es im Weiteren die richtigen Rahmenbedingungen braucht, einen gesunden Wettbewerb oder ganz simpel, eine starke AHV. Und wer das alles und vielleicht noch etwas mehr weiss, der soll doch um Himmels willen nach Bern!

Das ganze helvetische Gebilde ist in seiner Globalität natürlich derart komplex, dass man nicht alles auf so kleinem Raum wie einem Wahlprospektlein erwähnen kann. Nur schon aus Gründen der Übersicht und eines guten grafischen Konzepts gilt es, sich zu bescheiden und erst nur mit Schlagwörtern zu arbeiten, siehe oben.

Ausführlicher kann man ja dann während all der Debatten in Bern werden. Aber kurze Schlagwörter erreichen sowieso besser ihr Ziel, nämlich die Wähler und Wählerinnen. Kurz und gross sind sie soweit ganz verständlich, und es wird darum eigentlich schnell klar, wer alles der Mann in Bern sein muss!

Und wiederum sind es so viele, die bereit sind! Und alle können sie so wunderbar argumentieren, ihr

Wissen scheint unbegrenzt, wie ihre Erfahrung auch. Das ist unschwer während der vielen Talks zu sehen und zu hören. Und so ganz nebenbei erfährt man sogar in anschaulicher, fast unterhaltender Form, wo es in unserem Land noch hapert.

Und nun kommt so ein Uding dahor, Gender heisst der Kerl! Also, «Dschender» ausgesprochen, selbstredend englisch. Wahrscheinlich, um eine akustische

Ähnlichkeit mit «Ganter» zu verhindern. Nun, dieser Gender verlangt zum Beispiel, dass jetzt an den Talks mit der Stoppuhr befragt wird, damit auch ja kein Mann länger reden darf, als eine Kandidatin! Die gibt es natürlich auch. -IN ist doch immer mitgemeint. (Wie übrigens auch die DentalhygienikerIN, die gibt es unter der neuen offiziellen Berufsbezeichnung «Dentalhygieniker» ja auch. Das heisst, es gibt da überhaupt nur Frauen. Aber das sind dann eben die läppischen Details, denen immer nur die Frauen verfallen.) Globales Denken ist das bei weitem nicht! Und wer nur ein bisschen die Wahlpakete liest, der merkt, dass es jetzt um Grosses geht, nicht um Kleinigkeiten wie ein -IN oder eben neuerdings um GENE. Das kann's doch nicht sein. Wir lassen uns doch nicht auf ein paar so lächerliche Gene reduzieren! Das würde denen so passen! Dieser Gender wird nicht gewählt!

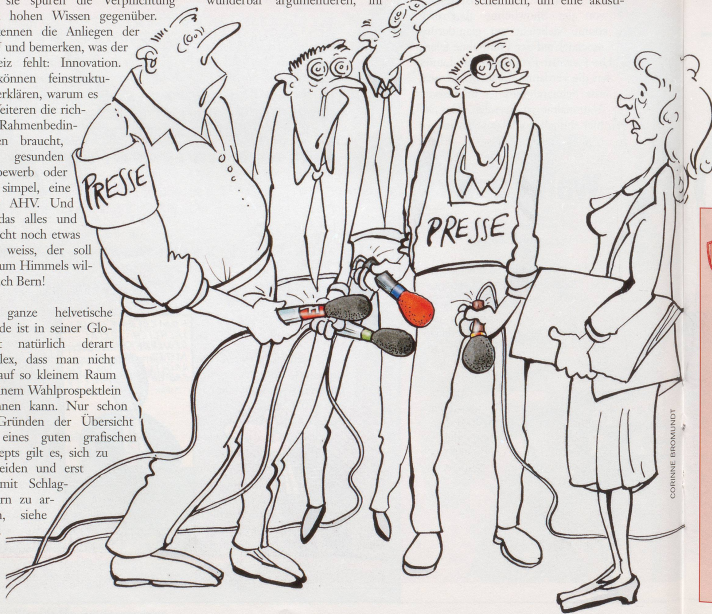


Eidgenössische Kommission für Frauenfragen
Commission fédérale pour les questions féminines
Commissione federale per le questioni femminili
Commissiun federala per dumondas da las dunnas

Die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen hat erkannt: Medienpräsenz ist für Politikerinnen und Politiker ein entscheidendes Erfolgskriterium. Und hat unter dem Titel «Blickfeld Gender» 13 Empfehlungen für Medienschaffende zu den eidgenössischen Wahlen 2003 herausgegeben. Denn: Um eine gleichberechtigte Präsenz von Frauen und Männern zu erreichen, braucht es eine bewusste Planung.

PS: «Gender» ist das englische Wort für Geschlecht in einem sozialen, nicht im biologischen Sinn.

HS



WAHLBERICHTERSTATTUNG - BLICKFELD GENDER

Kandidatin in Not

Die Kandidatin ist eine Superhausfrau. Sie backt Brot und strickt Pull-over. Ausserdem ist sie politisch tätig. Mit hausgenachter Strategie macht sie Wahlwerbung: fährt über Land, hält Reden. Ihr Ehrgeiz und ihr Selbstbewusstsein sind enorm. Vor einer Scheune sieht sie drei alte Bauern und spricht diese persönlich an. «Die Landwirtschaft liegt uns am Herzen», sagt sie. «Ich will dafür eintreten, dass endlich das alte Ministerium aufgelöst und ein neues aufgebaut wird.» Der erste Bauer schüttelt den Kopf: «Dann kriegen Sie meine Stimme nicht!» Beflissen beteuert die Kandidatin, dass sie ihr Land liebt. «Und weil ich mein Land liebe,

kriegen Sie meine Stimme auch nicht!», sagt der zweite Bauer. Der dritte grinst nur und erklärt: «Gute Frau – wenn wir neues Vieh kaufen, ist das unersätlich. Es frisst und frisst, bis es fett ansetzt. Danach braucht es nur noch die Hälfte. Und deshalb sind wir für das alte Ministerium: Es verschlingt nicht halb so viel wie ein neues. Also, meine Stimme kriegen Sie auch nicht!» Die Männer drehen sich um und lassen die Kandidatin stehen. Jaa ... und die ist so geschockt, dass sie vermutlich immer noch da steht, sich die Haare rauft und eine Strategie überlegt, die auch der Logik von drei sturen, alten Bauern standhält.

Irene Busch



CHRISTOPH SONDEREGGER